

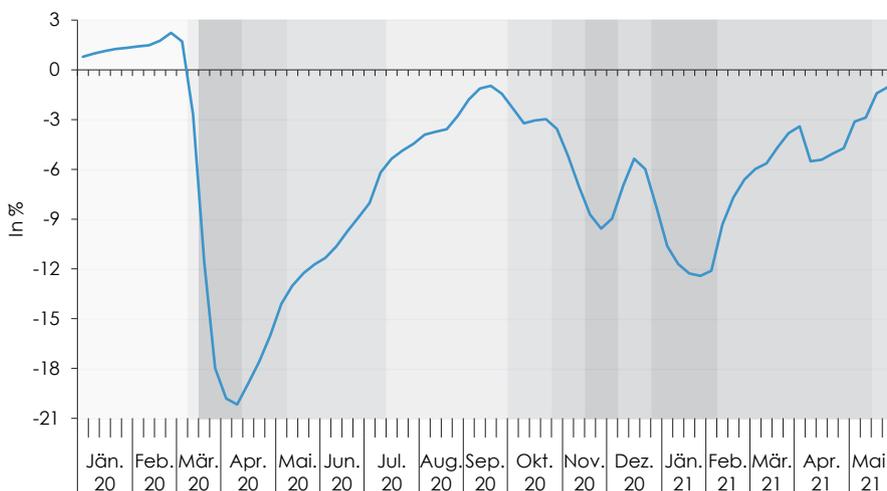
Zügige Konjunkturerholung zeichnet sich ab

Christian Glocker

- Aufgrund umfangreicher behördlicher Einschränkungen war die österreichische Wirtschaftsleistung im I. Quartal 2021 geringer als im Vorquartal.
- Während die Wertschöpfung in einigen Dienstleistungsbereichen deutlich abnahm, zog die Industrie- und Baukonjunktur an.
- Vorlaufindikatoren lassen für das II. Quartal eine günstige Entwicklung der heimischen Konjunktur erwarten.
- Auf dem Arbeitsmarkt ist die Erholung bereits sichtbar: Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten war im Mai voraussichtlich um 181.000 höher als im Vorjahr (+5,1%); im Vergleich zum Mai 2019 (Vorkrisenniveau) legte die Beschäftigung um rund 31.000 (+0,8%) zu; die vorgemerkte Arbeitslosigkeit ging abermals deutlich zurück.
- Ende Mai lag die Wirtschaftsleistung laut Wöchentlichem WIFO-Wirtschaftsindex (WWWI) nur mehr etwa 1% unter dem Vorkrisenniveau (Durchschnittswoche im Jahr 2019).

Wöchentliche Wirtschaftsaktivität

WWWI, Veränderung gegenüber einer durchschnittlichen Referenzwoche 2019



"Die gesamtwirtschaftliche BIP-Lücke zum Vorkrisenjahr 2019 verkleinerte sich zuletzt deutlich. Ende Mai betrug sie rund 1%. Das Vorkrisenniveau dürfte innerhalb der nächsten Monate erreicht werden."

Die grau hinterlegten Bereiche zeigen die Intensität der in Österreich zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie getroffenen gesundheitspolitischen Maßnahmen laut Stringency Index der Universität Oxford, Blavatnik School of Government in fünf Stufen: Keine bzw. geringe Einschränkungen . . . lichtgrau: unter 20, 20 bis 40, 40 bis 60, 60 bis 80. Starke Einschränkungen . . . dunkelgrau: über 80 (Q: Blavatnik School of Government, University of Oxford, WIFO. WWWI . . . Wöchentlicher WIFO-Wirtschaftsindex).

Zügige Konjunkturerholung zeichnet sich ab

Christian Glocker

Zügige Konjunkturerholung zeichnet sich ab

Aufgrund der umfangreichen behördlichen Maßnahmen sank die österreichische Wirtschaftsleistung im I. Quartal um 1,1% gegenüber dem Vorquartal. Der gesamtwirtschaftliche Wertschöpfungsverlust ist allerdings das Resultat einer sehr heterogenen, teils gegenläufigen Entwicklung der Teilkomponenten. Dies gilt sowohl für die Angebots- als auch für die Nachfrageseite. Vorlaufindikatoren zeichnen ein günstiges Bild der weiteren Konjunkturentwicklung. Auch die schrittweise Rücknahme der Restriktionen gibt Anlass zu einem positiven Ausblick auf das II. Quartal.

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Christine Kaufmann (christine.kaufmann@wifo.ac.at), Martha Steiner (martha.steiner@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 7. 6. 2021

Kontakt: Mag. Dr. Christian Glocker, MSc (christian.glocker@wifo.ac.at)

Rapid Economic Recovery on the Horizon

Due to the extensive official measures, Austria's economic output fell by 1.1 percent in the first quarter compared to the previous quarter. However, the overall loss of value added is the result of a highly heterogeneous, partly contrary development of the subcomponents. This applies to both the supply and the demand side. Leading indicators paint a favourable picture of further economic development. The gradual withdrawal of restrictions also gives rise to a positive outlook for the second quarter.

Die behördlichen COVID-19-Maßnahmen prägten auch im I. Quartal 2021 die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft. Bis 8. Februar war die Geschäftstätigkeit in vielen Branchen (Handel, Gastronomie, Beherbergung, körpernahe Dienstleistungen) durch die umfangreichen Restriktionen stark eingeschränkt. Dementsprechend ist der Rückgang der Wirtschaftsleistung um 1,1% gegenüber dem IV. Quartal 2020 angebotsseitig vor allem den konsumnahen Dienstleistungen zuzurechnen. Zu letzteren zählen u. a. Beherbergung und Gastronomie sowie persönliche Dienstleister wie etwa Frisöre und der Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung. Die günstige Industrie- und Baukonjunktur dämpfte dagegen den Wertschöpfungsverlust.

Auf der Nachfrageseite bestimmte vor allem der deutliche Rückgang des privaten Konsums die Entwicklung im I. Quartal. Die Investitionen und die öffentliche Konsumnachfrage wurden hingegen ausgeweitet.

Wichtige Vorlaufindikatoren zeichnen ein günstiges Bild: Im April lag der von der Europäischen Kommission veröffentlichte Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (ESI) für viele EU-Länder erstmals seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie wieder über dem langjährigen Durchschnitt. Im Mai verbesserte sich dieser Indikator abermals. Neben der Industrie zeichnet sich auch für den Dienstleistungsbereich eine Erholung ab. Auch in Österreich beurteilten die Unternehmen die wirtschaftliche Lage optimistischer als bisher: Laut WIFO-Konjunkturtest von Mai verbesserten sich die Konjunktüreinschätzungen in allen untersuchten Branchen deutlich.

Auf dem Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung fort. Nach vorläufiger Schätzung war die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Mai erneut etwas höher als im Vormonat, während die Arbeitslosigkeit abermals zurückging (-2,5% gegenüber April). Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote (nationale Definition) dürfte im Mai 7,7% betragen haben.

1. Weltwirtschaft auf Erholungskurs

Die Erholung der Weltwirtschaft hält an. Sowohl die globale Industrieproduktion als auch der Warenhandel expandieren weiter. Vorlaufindikatoren lassen überdies eine

günstige Entwicklung erwarten: So stieg der J. P. Morgan Global Composite Output Index – ein globaler Einkaufsmanagerindex – im April auf ein Elfjahreshoch, das er im Mai

nochmals übertraf. Im April 2021 war erstmals seit Beginn der weltweiten Konjunkturbelebung im Juli 2020 die Stimmung der Unternehmen im Dienstleistungssektor optimistischer als im verarbeitenden Gewerbe. Dieses Bild zeigte sich auch im Mai. Die Teilindikatoren deuten zudem auf einen erneuten Anstieg der wirtschaftlichen Aktivität, der von allen 21 beobachteten Sektoren getragen wird – das erste Wachstum der Weltwirtschaft auf breiter Basis seit Juni 2018.

1.1 Heterogene Entwicklung in den Schwellenländern

In den wichtigsten Schwellenländern hält die Expansion zwar weiter an, sie dürfte jedoch etwas an Schwung verlieren, vor allem in China. Die Wachstumsdynamik in den Schwellenländern wird auch durch Angebotsengpässe gedämpft, die nicht nur einzelne Güter (vor allem Intermediärgüter), sondern auch die Transportkapazitäten im weltweiten Warenhandel betreffen. So stiegen etwa die Frachtraten (laut Baltic Exchange Capesize Index) seit dem Sommer 2020 tendenziell an und waren Anfang Mai 2021 so hoch wie zuletzt im Jahr 2010. Seitdem gingen sie spürbar zurück. Einige Schwellenländer – vor allem in Südostasien und Südamerika – dürften aufgrund des rezenten Anstiegs der COVID-19-Fallzahlen abermals wirtschaftliche Rückschläge erleiden. Trotz der heterogenen Entwicklung dürfte die Wirtschaftsleistung der Schwellenländer insgesamt weiter zunehmen und zur Erholung der Weltwirtschaft beitragen.

1.2 Kräftiges Wirtschaftswachstum in den USA

Die kräftige Expansion der Wirtschaft in den USA im I. Quartal (+1,6% gegenüber dem Vorquartal) resultiert großteils aus dem starken Anstieg der privaten Konsumnachfrage, der u. a. auf die rezenten fiskalpolitischen Programme zurückgehen dürfte: Durch den Response and Relief Act und den American Rescue Plan stiegen die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, wodurch der private Konsum belebt wurde. Multiplikatoreffekte verstärkten diesen Impuls, was das kräftige Wachstum der Wirtschaftsleistung im I. Quartal erklärt. Die starke Ausweitung der Nachfrage führte jedoch bereits zu einem Anstieg der Inflation: Nach 2,6% im März betrug die Preissteigerung gegenüber dem Vorjahr im April 4,2% – der höchste Wert seit September 2008. Im Jahresvergleich verteuerten sich insbesondere die Energiepreise.

Das vom Conference Board ermittelte Verbrauchervertrauen stieg im Mai erneut an.

Auch der Einkaufsmanagerindex setzte im Mai seinen Aufwärtstrend fort und notierte abermals deutlich im Wachstumsbereich.

Der Arbeitsmarkt in den USA erholte sich auch im Mai weiter: Die Arbeitslosenquote sank auf 5,8% und lag nur noch um 2,3 Prozentpunkte über dem Vorkrisenniveau von Februar 2020. Zugleich wurde die Beschäftigung erneut ausgeweitet.

1.3 Wirtschaftsleistung in der EU erneut rückläufig

Zur Eindämmung des Infektionsgeschehens setzten viele EU-Mitgliedsländer im I. Quartal erneut umfangreiche COVID-19-Maßnahmen, was die Wirtschaftsleistung dämpfte, vor allem in Portugal (-3,3% gegenüber dem Vorquartal), Deutschland (-1,8%), Dänemark (-1,3%), Spanien (-0,5%) und Frankreich (-0,1%). Dagegen nahm das BIP in Italien (+0,1%), Schweden (+0,8%), Belgien (+1,0%), Polen (+1,1%) und Ungarn (+2,0%) teils deutlich zu. Insgesamt war die Wirtschaftsleistung in der EU im I. Quartal um 0,1% geringer als im Vorquartal.

Der Ausblick ist jedoch günstig. Zum einen zeichnen die Vorlaufindikatoren ein deutlich positiveres Bild als bisher, zum anderen wurde der Großteil der behördlichen Maßnahmen zuletzt schrittweise gelockert. Die Wiederaufnahme der Wirtschaftstätigkeit in bisher eingeschränkten Branchen sollte zu einer deutlichen Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität führen.

Der Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (ESI) der Europäischen Kommission verbesserte sich im Mai abermals, wozu sämtliche Sektoren beitrugen. Der Gesamtindex für die EU lag deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Auch für wichtige Handelspartner Österreichs (Deutschland, Italien, MOEL 5) war der Ausblick positiv.

Die Folgen der COVID-19-Pandemie belasten weiterhin den Arbeitsmarkt in den Ländern der EU. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stagnierte im April bei 7,3% (Februar 7,4%), im Vergleich zum Vorquartal betrug der Rückgang im I. Quartal 0,1 Prozentpunkt.

Bedingt durch den Anstieg der Energiepreise erhöhte sich die Inflationsrate in der EU im April auf 2,0% und im Euro-Raum auf 1,6% (März 1,7% bzw. 1,3%). Ohne Berücksichtigung der Preise für Energie und unbearbeitete Nahrungsmittel (Kerninflation) betrug die Preissteigerung im April 1,2% (Euro-Raum 0,8%).

Die hohe Dynamik der Weltwirtschaft spiegelt sich zunehmend in Angebotsengpässen. Diese führen zu deutlichen Preissteigerungen, vor allem bei Rohstoffen.

Das deutliche Wirtschaftswachstum in den USA im I. Quartal ist vor allem eine Folge der regen privaten Konsumnachfrage. Vorlaufindikatoren zeichnen auch für die kommenden Quartale ein positives Bild.

In der EU sank die Wirtschaftsleistung im I. Quartal um 0,1% gegenüber dem Vorquartal. Auf Länderebene war die Entwicklung sehr heterogen.

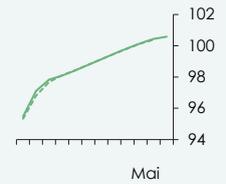
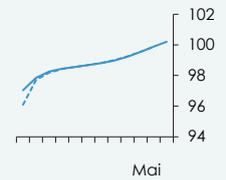
Abbildung 1: **Internationale Konjunktur**

Saisonbereinigt, 2015 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte

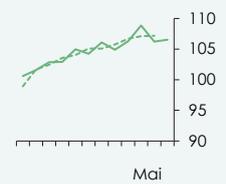
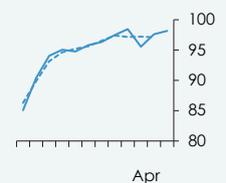
Leading indicators – Amplitude



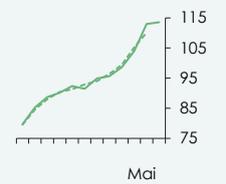
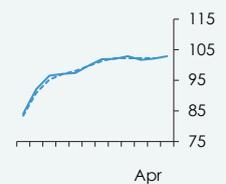
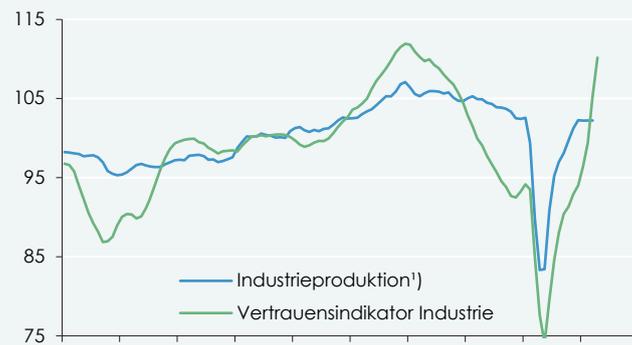
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



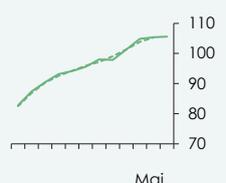
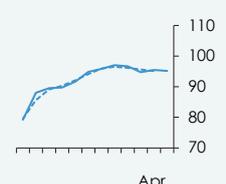
USA



Euro-Raum



Deutschland



Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD. – ¹⁾ Produzierender Bereich. – ²⁾ Verarbeitendes Gewerbe.

2. Österreich: Wirtschaftsleistung im I. Quartal rückläufig, Ausblick jedoch positiv

Auch in Österreich wurde die Wirtschaftsentwicklung im I. Quartal erneut von den behördlichen COVID-19-Maßnahmen bestimmt. Bis 8. Februar war die Wirtschaftsaktivität in vielen Branchen (Handel, Gastronomie, Beherbergung, körpernahe Dienstleistungen) stark eingeschränkt. In bestimmten Wirtschaftsbereichen blieben die Restriktionen auch danach weiter aufrecht; überdies galten in der Folge zum Teil regionale Sonderregelungen. Gastronomie, Hotellerie und Kultur wurden erst mit 19. Mai wieder "geöffnet" (etwas früher in Vorarlberg). Wie bereits im Frühjahr 2020 wirkten sich die behördlichen Restriktionen deutlich negativ auf die heimische Wirtschaftsleistung aus (I. Quartal -1,1% gegenüber dem Vorquartal).

Auf der Angebotsseite dämpfte vor allem die rückläufige Aktivität in den konsumnahen Dienstleistungen, zu denen etwa die Beherbergung und Gastronomie sowie persönliche Dienstleister wie Frisöre oder der Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung zählen, das Wachstum der Gesamtwirtschaft. Im Handel war die Wertschöpfung trotz der behördlichen Einschränkungmaßnahmen sogar höher als im Vorquartal. Von der günstigen Industrie- und Baukonjunktur gingen abermals positive Impulse aus.

Auf der Nachfrageseite bestimmte der starke Rückgang des Konsums der privaten Haushalte die Entwicklung im I. Quartal. Die Investitionen und der öffentliche Konsum stiegen hingegen an. Die Exporte waren insgesamt rückläufig, wenngleich sich die Teilkomponenten entgegengesetzt entwickelten: Während die Warenexporte anstiegen, gingen die Dienstleistungsexporte deutlich zurück. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den Importen, was wiederum die schwache inländische Nachfrage im I. Quartal widerspiegelt.

2.1 Zügige Erholung in Industrie und Handel

Der arbeitstagsbereinigte Produktionsindex für den produzierenden Bereich stieg im März 2021 im Jahresvergleich um 12,7%, gegenüber dem Vormonat betrug der Anstieg saisonbereinigt 2,4%. Im Vergleich zum Februar 2021 nahm die Produktion im März 2021 saisonbereinigt um 1,7% zu. Zuwächse gab es vor allem bei lang- und kurzlebigen Konsumgütern (+3,3% bzw. +2,7%), bei Investitionsgütern und bei Vorleistungsgütern (jeweils +2,7%).

Der Anstieg in der Produktion langlebiger Konsumgüter ist u. a. der hohen Nachfrage geschuldet. So war etwa die Zahl der Pkw-Neuzulassungen von Jänner bis April 2021

um 30,2% höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, jene der Kfz-Neuzulassungen um 38,2%. Trotz der hohen Zuwächse wurden die jeweiligen Vorkrisenniveaus noch nicht erreicht (Pkw-Neuzulassungen -23,9%, Kfz-Neuzulassungen -16,1% gegenüber Jänner bis April 2019). Der Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz, einschließlich Tankstellen) verzeichnete im I. Quartal ein Umsatzplus gegenüber dem Vorjahreszeitraum und das Absatzvolumen legte ebenfalls zu.

2.2 Vorlaufindikatoren verbessern sich stetig

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests von Mai zeigen erneut eine Verbesserung: Die heimischen Unternehmen sind sowohl in ihren Lagebeurteilungen als auch hinsichtlich ihrer Erwartungen optimistischer als zuletzt. Dass sich die Konjunktüreinschätzungen nicht mehr so deutlich verbesserten wie in den Vormonaten, dürfte in erster Linie dem bereits hohen Niveau der Indikatoren geschuldet sein: Der WIFO-Konjunkturklima-Index erreichte im Mai den höchsten Wert seit Oktober 2018.

In den Dienstleistungsbranchen, deren Wirtschaftstätigkeit im Mai weiterhin teilweise eingeschränkt war, verbesserte sich der Index der aktuellen Lagebeurteilung und lag zuletzt erstmals seit März 2020 über der Nulllinie, die positive von negativen Einschätzungen trennt. Auch der Index der unternehmerischen Erwartungen, der den Konjunkturausblick der Unternehmen abbildet und bereits im April positiv war, lag zuletzt deutlich über dem langfristigen Durchschnitt. Dies ist vor allem auf die Verbesserung der Einschätzungen zur künftigen Beschäftigungslage und Nachfrageentwicklung zurückzuführen, aber auch die künftige Geschäftslage wurde zuletzt optimistischer eingeschätzt als im April.

In der Bauwirtschaft blieb der Index der Lagebeurteilungen weitgehend unverändert und war weiterhin überdurchschnittlich hoch. Der Anteil der befragten Bauunternehmen, die ihre Auftragsbestände als zumindest ausreichend beurteilten, war im Mai nur geringfügig niedriger als im April (91% gegenüber 92%). Derart hohe Werte signalisieren tendenziell eine Hochkonjunkturphase. Ein schwierigeres Umfeld deutet sich einzig bei den Produktionshemmnissen an: Der Anteil der Unternehmen, die keine Beeinträchtigung ihrer Bautätigkeit meldeten, ging im Mai merklich zurück. Als wichtiges Hemmnis wurde zuletzt der Mangel an Material bzw. Kapazität wahrgenommen. Die Zukunftserwartungen der Bauunternehmen verbesserten sich dagegen erneut und erreichten einen neuen Höchstwert.

Während Industrie und Bauwirtschaft die heimische Konjunktur im I. Quartal stützten, dämpfte die schwache Entwicklung der behördlich eingeschränkten Dienstleistungsbereiche die Gesamtwertschöpfung.

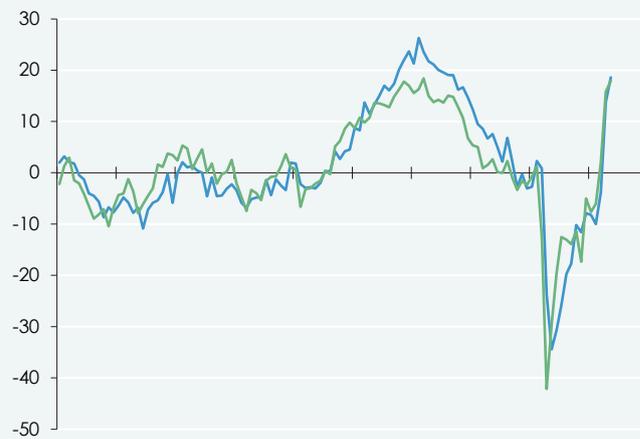
Im März 2020 hatte insbesondere der Einzelhandel mit Nichtnahungsmitteln kräftige Umsatzeinbußen erlitten. Diese Einbußen wurden im März 2021 mehr als wettgemacht.

Die Vorlaufindikatoren zeichnen ein zunehmend positives Bild. Die Stimmung hellt sich auf, sowohl auf Seiten der Unternehmen als auch der Konsumentinnen und Konsumenten.

Abbildung 2: **Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests**

Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen, saisonbereinigt

Sachgütererzeugung



Bauwirtschaft



— Zusammenfassung der Beurteilungen der aktuellen Lage und der jüngsten wirtschaftlichen Entwicklung
— Zusammenfassung der für die kommenden Monate erwarteten Produktion und Geschäftslage

Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und -100. Werte über 0 zeigen insgesamt positive, Werte unter 0 negative Erwartungen an.

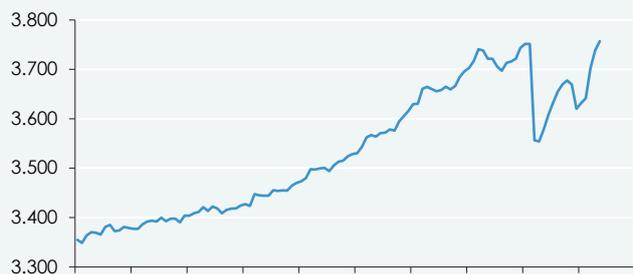
In der österreichischen Sachgütererzeugung notierte der Index der aktuellen Lagebeurteilungen im Mai erneut höher als im Vormonat. Per Saldo überwogen jene Unternehmen, die Zuwächse ihrer Produktionstätigkeit meldeten. Auch die Auftragsbestände verbesserten sich gegenüber April. Der Index der unternehmerischen Erwartungen stieg im Mai ebenfalls weiter an. Die Konjunktüreinschätzungen blieben trotz einer erneuten Verbesserung in allen Bereichen weiterhin heterogen: In den Konsumgüterbranchen, die von den Auswirkungen der COVID-19-Krise in den vergangenen Monaten stark betroffen waren, notierte der Lageindex im Mai weiterhin im negativen Bereich, während er

in den anderen Teilbereichen der Sachgütererzeugung deutlich im positiven Bereich lag. Hinsichtlich der unternehmerischen Erwartungen zeigten sich keine merklichen Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen.

Auf eine positive Entwicklung der heimischen Industrie deutet auch der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex, der bereits im April den höchsten Wert seit Beginn der Erhebungen im Jahr 1998 erreicht hatte und im Mai abermals anstieg. Er befindet sich seit der zweiten Jahreshälfte 2020 auf einem Niveau, das auf eine Expansion im produzierenden Gewerbe hinweist.

Abbildung 3: **Wirtschaftspolitische Eckdaten**

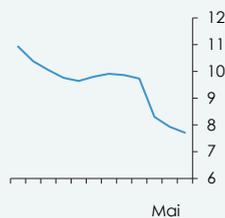
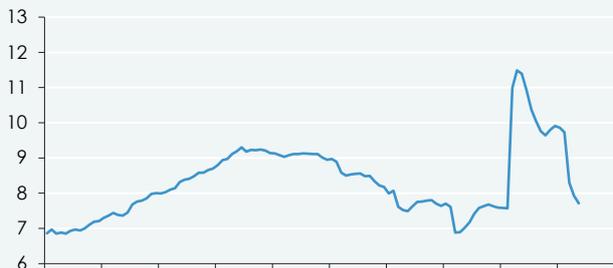
Unselbständig aktiv Beschäftigte¹⁾, in 1.000, saisonbereinigt



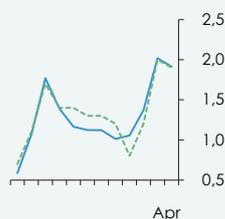
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



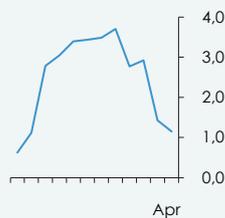
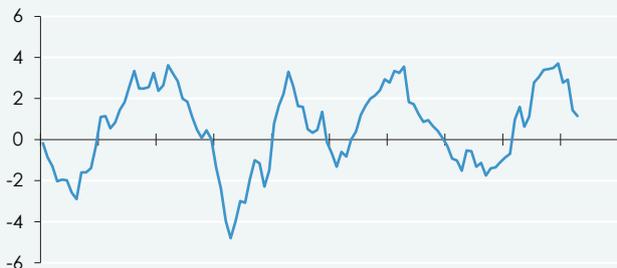
Arbeitslosenquote, in % der unselbständigen Erwerbspersonen, saisonbereinigt



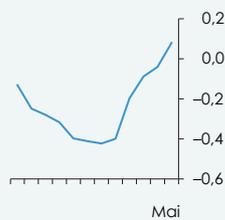
Inflationsrate, in %



Effektiver Wechselkurs, real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Sekundärmarkttrendite für 10-jährige Bundesanleihen, in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung.

Das Konsumklima hellte sich seit Jahresbeginn 2021 tendenziell auf und das wahrgenommene Arbeitslosigkeitsrisiko sank kontinuierlich.

Wenngleich die Verteuerung der Konsumgüter weiterhin moderat ist, deuten die kräftigen Preisanstiege bei Intermediärgütern zunehmend auf Angebotsengpässe hin.

Nach einer tendenziellen Verbesserung seit Jahresbeginn stieg das heimische Konsumentenvertrauen im Mai besonders stark an. Es lag zuletzt deutlich über dem langfristigen Durchschnitt und entsprach etwa dem Niveau des Jahres 2019. Der für die Konjunkturbeurteilung besonders aussagekräftige Teilindikator zur Arbeitslosigkeitserwartung – dieser wird im Rahmen der Konsumentenumfrage erhoben, ist jedoch nicht Teil des Konsumklimaindex – sank im Mai erneut, womit sich die günstige Entwicklung fortsetzte.

2.3 Steigerung der Verbraucherpreise weiterhin moderat

Die Inflationsrate lag im April bei 1,9% und war damit etwa gleich hoch wie im Vormonat (März 2021: 2,0%). Nach Warengruppen waren die Preisänderungen sehr heterogen: Wohnen, Wasser und Energie verteuerten sich im Jahresvergleich um durchschnittlich 2,9% und waren somit die stärksten Preistreiber. Die Mieten stiegen um 5,1% und die Instandhaltung von Wohnungen kostete um 2,4% mehr als im Vorjahr. Haushaltsenergie wiederum verteuerte sich durchschnittlich um 3,7%, wofür vor allem die Strom- (+5,1%) und Heizölpreise (+10,7%) ausschlaggebend waren. Die Preise für Verkehr stiegen durchschnittlich um 3,5%. Dazu trugen vor allem die Treibstoffpreise bei (April +12,7% nach +6,5% im März). Reparaturen privater Verkehrsmittel verteuerten sich um 3,9% und neue Kraftwagen um 2,8%. Flugtickets hingegen verbilligten sich um 29,7%. Im Bereich der Nahrungsmittel und der alkoholfreien Getränke blieben die Preise weitgehend unverändert. Für Mai 2021 beträgt die Inflationsrate voraussichtlich 2,8%, wie aus einer Schnellschätzung von Statistik Austria hervorgeht.

Die Großhandelspreise waren im Mai 2021 um 10,9% höher als im Vorjahr (+1,7% gegen-

über dem Vormonat), nach +8,7% im April. Hauptgrund für den kräftigen Anstieg der Großhandelspreise gegenüber Mai 2020 war die deutliche Verteuerung von Altmaterial und Reststoffen (+92,9%), Gummi und Kunststoffen in Primärformen (+75,2%), sonstigen Mineralölzeugnissen (+58,6%), Eisen und Stahl (+50,6%) sowie Häuten und Leder (+36,1%). Spürbar teurer wurden auch Motorenbenzin einschließlich Diesel (+31,4%), Getreide, Saatgut und Futtermittel (+27,6%), Nicht-Eisen-Metalle (+25,8%), landwirtschaftliche Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (+17,7%) sowie Rohholz und Holzhalbwaren (+15,9%).

Auch die Baupreise zogen im I. Quartal weiter an. Der Baupreisindex für den Hoch- und Tiefbau stieg sowohl gegenüber dem Vorjahresquartal (+2,8%) als auch gegenüber dem Vorquartal (+1,3%). Im Hochbau betrug der Anstieg 3,6% gegenüber dem Vorjahresquartal und 2,0% gegenüber dem Vorquartal. Im Tiefbau war er etwas geringer (+1,6% zum Vorjahresquartal, +0,3% zum Vorquartal).

2.4 Entspannung auf dem Arbeitsmarkt hält an

Im Mai 2021 war die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten nach vorläufiger Schätzung um 181.000 höher als im Vorjahr (+5,1%), nach +179.000 im April. Rund 330.000 Beschäftigte befanden sich Ende Mai in Kurzarbeit (zur Kurzarbeit angemeldete Personen laut Bundesministerium für Arbeit). Ende Mai waren um rund 156.000 Personen weniger arbeitslos gemeldet als im Vorjahr (-33%), einschließlich Personen in Schulungen um rund 125.000 (-24%). Die Arbeitslosenquote (nationale Definition) lag damit voraussichtlich bei 7,7% (-3,8 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr).